

Lange hat der Fußballverein auf dieses Ereignis hingearbeitet und mit gefiebert:

Der neue Trainer kommt!

Die Erwartungen sind hoch. Der Erfolg soll durch Ihn garantiert werden: Meistertitel, Pokal ,Champions League...

Der Vorstand, die Geschäftsführung und die Fans sind begeistert!

Doch nach einigen Wochen ohne Sieg, mit einigen Unentschieden und sogar Niederlagen kippt die Stimmung. Alle sind enttäuscht. Kaum einer hält noch zu dem Super-Trainer, zu der Person, auf die alle gesetzt haben

Die „Trainer-Raus-Rufe“ werden lauter, die ganze Situation im Verein ist explosiv.

Die ganze Hoffnung auf ruhmreiche Titel sind dahin, weggefegt die Hoffnung.

Die Enttäuschung ist riesengroß...

Hat der Trainer versagt, oder waren die Erwartungen des Vereins und der Fans zu hoch, zu optimistisch?

Wie hätten wir diese Entwicklung beobachtet, erlebt und kommentiert?

Wie hätten wir, als Jesus mit einem triumphalen Empfang nach Jerusalem kam, wie hätten wir, wenn wir diese selbst damals hautnah mit erlebt und gesehen hätten, Wie hätten wir reagiert?

Hätten wir jemals daran gedacht, das nach dieser anfänglichen Euphorie einige Tage später dieser Jesus, der Jerusalem als unsere König betrat, jetzt als ein Verurteilter die Stadt verlässt?

Was für eine Enttäuschung, was für eine Hoffnungslosigkeit, ja sogar Zorn hätte sich bei uns breit gemacht beim Anblick des erniedrigten König.

Jesus, unser König, wird nicht mehr von einem Lastentier getragen, sondern er selbst, der König selbst, wird jetzt wird zum Lastentier, zum Lastenträger, zum Kreuzessträger!

In der Bibel wird nicht erwähnt, wie Jesus diesen Triumphzug erlebte, ob er was gesprochen hat oder irgendeine Regung zeigte

Er lässt diese Situation still über sich ergehen, weil er das Ende dieser Euphorie kennt: Golgatha, die Hinrichtungsstätte.

Jesus, der König und der Messias geht diesen Weg, um uns von einem schwierigen Problem zu Erlösen: Unsere Trennung von Gott.

Nur er, Jesus allein, kann diese Trennung durch sein Tod am Kreuz überwinden. Wäre er nicht nach Golgatha gegangen, würde es für uns keine Errettung und Erlösung geben. Wir wären auf ewig von Gott und seiner Herrlichkeit getrennt.

Aber das Volk in Jerusalem und Israel hatte damals eine andere Erwartung an Jesus gehabt. Sie wollten einen König, einen richtigen König und nicht diesen Herodes, der ein Verbündeter der Römer war.

Sie, das Volk, geben ihr letztes Hemd, ihre Mäntel, und legten sie vor Jesus auf dem Boden aus. „Da kommt unser König, der Messias“ rufen sie laut.

Das alles beobachteten natürlich auch die Römer, die das gar nicht gerne sahen Und so kam es, das sie später bei der Verspottung Jesus ihm einen Mantel umhängten und ihn als den König der Juden verspotteten.

Aber um es noch einmal klar zustellen: Jesus ist wirklich und wahrhaftig der König der Juden!! Der König aller Könige!! Der Herr aller Herren dieser Welt!

Doch das haben wegen die Israeliten noch die Römer erkannt.

Aber was ist mit uns?

Hätten wir für Jesus Partei ergriffen als er mit dem Kreuz tragend durch die Stadt gepeitscht wurde?

Unser König, ein gefallenen König, gedemütigt und blutend ?

Und von den Jünger Jesus war in dieser Situation keiner in der Nähe.

Kein Simon Petrus, der die Tage zuvor noch vollmundig sagte, er würde Jesus nicht allein lassen, für ihn kämpfen und sterben.

Nein, es ist nicht Simon Petrus, sondern Simon von Cyrene, der Jesus jetzt beisteht wenn auch ungewollt und erzwungen.

Dieser Simon von Cyrene kam vom der Feldarbeit und wollte nach Hause, in die Stadt hinein, Er wollte sich ausruhen und war sicherlich müde und erschöpft, so wie auch wir nach einen langen Arbeitstag.

Doch dann sah der diese Prozession des Todes auf sich zukommen.

Und vielleicht erinnert er sich an Jesus und den Triumphzug vor einige Tagen.

Vielleicht war er auch mit dabei und hat seine Mantel zu Jesus Füßen gelegt.

Aber vielleicht ist er auch jetzt genauso enttäuscht über das Geschehen wie alle anderen?

Doch nun wird dieser Simon von Cyrene von den Römern gezwungen, das Kreuz dieses verurteilten Menschen zutragen.

Und auch das noch: Durch diese Tat, mit einem zu Tode verurteilten Menschen , war er nach den religiösen Vorschriften unrein geworden und konnte nicht am bevorstehenden Passah Fest teilnehmen.

Er hatte sich sicherlich einen anderen Feierabend vorstellt.

Nun muss er eine andere Arbeit, ein andere Aufgabe übernehmen, die er nicht wollte.

Er verstand es bestimmt nicht, welche Ehre es war jetzt, für Jesus, den Messias und König das Kreuz zutragen.

Zornig und erschöpft, ja vielleicht auch fluchend trägt er dieses Kreuz.

Aber später, in der Apostelgeschichte, wir von einigen Männer aus Cyrene berichtet, die das Evangelium, die Gute Nachricht von Jesus nach Antiochia brachten. Und

unter diesen Männern soll auch dieser Simon mit dabei gewesen sein.

Er hatte nun eine neue Aufgabe, eine neue Arbeit, bekommen !!

Für Simon von Cyrene ist und war es eine ungewohnte Situation, die er für einen ungewöhnlichen Menschen genannt Jesus, in dieser ungewöhnlichen Stadt Jerusalem tat.

Und für uns?

„Himmelhoch jauchzend, und zu Tode betrübt“ ist ein bekanntes Zitat von Goethe. Zuerst sieht alles gut aus und dann kommt die Enttäuschung, die Katastrophe.

Menschen, auf die wir gehofft haben, machen uns Hoffnungslos.

Ereignisse, die wir herbei gesehnt haben, wie z.B. die Lockerungsmaßnahmen bei Corona, werden durch die Nachrichten vom Krieg gedämpft.

Emotional geht es uns heute vielleicht genauso wie damals die Menschen in Jerusalem, die Euphorie und Enttäuschung miterlebt haben.

Wir Menschen können geistlich gesehen nur bis zum Horizont schauen.

Jesus aber weiß, was hinter dem Horizont liegt und wie es weiter geht.

Er hat heute, für immer und auch in Zukunft die Übersicht über alles.

„Lasst uns der Welt antworten, wenn sie uns furchtsam machen will:

Eure Herren gehen – unser Herr aber kommt“

Gustav Heinemann

Gebet:

Jesus, danke, das du unser König bist!

Du kennst unser Leben und weißt, was wir brauchen!

Jesus, danke, du unser Retter bist!

Du kennst unser Leben und trägst unsere Schuld für uns nach Golgatha!

Jesus, danke, das du der Herr aller Herren bist!

Du kennst unser Leben und kennst unsere Zukunft und die der Welt!

Wir bitten in dieser Zeit für uns und unsere Mitmenschen

um Vergebung und Erlösung.

um Frieden und Versöhnung.

Für uns alle

AMEN

*Der Herr segne dich und behüte dich.*

*Er schaffe dir Rat und Schutz in allen Ängsten.*

*Er gebe dir den Mut, aufzubrechen und die Kraft,  
neue Wege zu gehen.*

*Er schenke dir Gewissheit, heimzukommen.*